

Auslandssemester Shanghai Oktober 2018 – Januar 2019

Bewerbung

Die Bewerbung für das Auslandssemester verläuft standardmäßig über TUM Somex. Es existieren keine besonderen Anforderungen, lediglich CV, Sprachzertifikat (DAAD hat genügt) und ein Statement of Purpose.

Eine der Vorbereitungen die frühzeitig nach Annahme an der Tongji University getroffen werden sollten ist die Beantragung des Visums (X2) am Chinese Visa Application Service Center (https://www.visaforchina.org/MUC_DE/). Dies ist mit dem Einladungsschreiben der Universität und dem gebuchten Flug möglich. Für spätere Reisepläne gilt dabei zu beachten, dass das Visum mit einer Ausreise aus China verfällt.

Generell macht das Buchen eine Hin- und Rückflugs Sinn, falls man nicht beabsichtigt im Anschluss in Asien zu Reisen. Hierbei ist es sinnvoll auf das Datum des Endes der Vorlesungszeit achten (idR auf der Website oder in den Informationsunterlagen der Tongji zu finden), da selbst noch am letzten Tag Klausuren geschrieben werden. Mehr Flexibilität hat man ohne Rückflug.

Wohnung

Für die Wohnungssuche gibt es unterschiedliche Ansätze. Zuerst muss entschieden werden ob on- oder off-campus. Wir haben off-campus gelebt, was den Vorteil hat, dass man „in der Stadt“ wohnt und nicht eine halbe Stunde U-Bahn Fahrt vom Stadtkern entfernt ist. Jegliche Unternehmungen, sei es Museumsbesuche, Shopping, Dinner, Bar oder Club Besuche, finden dort statt. Für die Dorms on-campus spricht die niedrige Miete und die Nähe zur Uni, die alles bietet was man zum Leben dort braucht. Die Qualität der on-campus Unterbringungen schwankt allerdings sehr.

Sucht man also eine Wohnung in Shanghai auf eigene Faust, so bietet sich das Portal smartshanghai.com, Wohnungsgruppen auf Facebook und WeChat an. Über die Agentur newcomers, die von der Tongji selbst promoted wird, habe ich nur schlechtes gehört (von fake-wänden bis Mietbetrug). Finger weg! Generell ist in Sachen Wohnung ein natürliches Misstrauen angebracht. In Shanghai funktioniert ist es normal, dass keine Mietverträge unter einem 1 Jahr vergeben werden. Schließt man also einen Mietvertrag ab und beabsichtigt nur 5 Monate zu Mieten, so muss man einen Nachmieter finden. Gelingt dies nicht, so wird die Kautions von 1,5 Monatsmieten einbehalten.

Für die Wohnungssuche habt Jan die erste Woche in einem Hotel gewohnt, um verschiedenen Wohnungen zu besichtigen und mir ein Bild vor Ort zu machen. Mit etwas Menschenverstand lässt sich dann eine gute Entscheidung treffen ob der Vermieter vertrauenswürdig ist. Sinnvoll ist es auch mit den Mitbewohnern der WG in Kontakt zu treten. Die Stadtviertel Jing'an und Huangpu und südliches Zhabei sind am besten, um zu wohnen. Der Peoples Square ist eine der größten zentralsten U-Bahnhaltestellen und daher eine Drehscheibe für viele Aktivitäten. Daher empfiehlt es sich eine Wohnung nicht allzu weit vom Peoples Square zu suchen.

Registriert euch rechtzeitig bei der Polizei (Innerhalb von 24h nach Ankunft am Flughafen!). Nehmt euch dafür Hilfe von eurem Vermieter oder jemand chinesisches Sprachigem. Falls ihr zuerst in einem Hotel wohnt gehe sicher, dass dich das Hotelpersonal für die Dauer eures

Bleibens registriert. Wenn ihr aus dem Hotel auszieht, dann lasst euch eine offizielle Bestätigung geben, die ihr nämlich später für die Registrierung deiner Wohnung bei der Polizei braucht.

Ankunft am Flughafen Pudong (PVG)

Nehmt euch Zeit, wenn ihr ankommt, um euch zu orientieren. Chinesen werden versuchen euch Handy Verträge/SIM und Taxis für komplett übersteuert zu verkaufen. Ihr werdet später genügend Möglichkeiten haben, bessere Konditionen zu sichern (zB auf dem Campus: einmalig 100¥, für SIM-Card & jeden Monat neu 20GB/LTE Datenvolumen). Ihr habt mehrere Möglichkeiten, um in die Stadt zu kommen: Entweder man wählt eines der übersteuerten Taxis (der Flughafen liegt SEHR weit außerhalb), den Schnellzug/Maglev, oder die U-bahn. Falls ihr euch für die U-bahn entscheidet, dann wird die MetroMan die richtige Route vorschlagen. Sei gewarnt: Google Maps ist im Gegensatz ist zu AppleMaps nicht sehr verlässlich.



Welcome Day

Studium

Die Tongji School of Economics and Management (SEM) gilt als eine der renommiertesten Wirtschaftsfakultäten in China. Der Campus der Tongji University ist sehr gepflegt und mit vielen Sportplätzen und Sitzflächen gespickt. Das SEM Gebäude befindet sich außerhalb des Campus, direkt vor den Toren des Haupteingangs, und ist eines der modernsten und bestausgestatteten Gebäude an der Tongji.

Kurswahl

Bereits vor Beginn des Studiums kann man sich auf der Website der Tongji über die angebotenen Kurse informieren. Hierbei ist zu beachten, dass die meisten Kurse entweder nur im Sommer- oder Wintersemester angeboten werden und somit nicht alle gelisteten Kurse in Frage kommen. Wir konnten uns ab Ende August auf einem Onlineportal der Tongji für die Kurse einschreiben. Wie das ganze genau von statten geht ist in einem Guide, der einem einige Wochen zuvor per Mail zugeschickt wird, genauestens erklärt. Wir haben uns zuerst für alle angebotenen Kurse eingeschrieben, da es die Möglichkeit gibt sich bis zum Ende der Anmeldefrist (ca. 2-3 Wochen nach Öffnung des Onlineportals) wieder unverbindlich von den Kursen abzumelden. Welche Kurse man dann tatsächlich über das Semester hinweg belegt ist also davon abhängig bei welchen Kursen man nach Ende der Anmeldefrist noch eingeschrieben ist. Das bietet einem die Möglichkeit sich in den ersten zwei Semesterwochen zuerst alle Vorlesungen anzusehen und danach eine Entscheidung zu treffen welche Kurse

man tatsächlich belegen will. Die Kurswahl geschieht nach dem First-Come-First-Serve Prinzip, weshalb wir empfehlen sich unmittelbar nach Öffnung des Anmeldeportals einzuloggen und die Kurswahl durchzuführen, da ansonsten einige Kurse schon überbelegt sein können.

Kurse

Alle angebotenen Kurse werden in Englisch gehalten, wobei das Sprachniveau sehr stark variiert und vom jeweiligen Professor abhängig ist. Die Kurse bestehen in den allermeisten Fällen ausschließlich aus Austauschstudenten, was es überaus schwierig macht mit chinesischen Studenten in Kontakt zu kommen und nicht gerade förderlich für den interkulturellen Austausch ist. Zudem sind die Kurse in ihrer Größe deutlich kleiner gehalten als an der TUM, meist ist man mit ca. 20-30 Kommilitonen in einem Kurs. Aufgrund dieser kleinen Größe und der Vorlesungsstruktur, in welcher meistens eine mehr oder weniger streng kontrollierte Anwesenheitspflicht besteht, Präsentationen fester Bestandteil des Curriculums sind und auch die Mitarbeit mit in die Endnote mit einfließt, fühlt man sich generell sehr stark an seine Schulzeit zurückerinnert. Es nicht unüblich, dass die Professoren die Studenten persönlich beim Namen kennen und sich teilweise detaillierte Notizen über die Mitarbeit der einzelnen Studenten machen.

Wie oben schon angesprochen setzt sich die Endnote aus mehreren Faktoren zusammen und wird, anders als an der TUM, nicht ausschließlich durch eine Klausur bestimmt. Eine typische Zusammensetzung der Note sieht in etwa wie folgt aus: 15% Anwesenheit, 30% Mitarbeit/ Gruppenarbeit/ Präsentation, 15% individuelle Arbeit (z.B. Report), 40% Klausur. Teilweise entfällt die Endklausur jedoch sogar komplett und die fehlenden Prozente werden durch weitere Arbeiten erbracht oder schlichtweg umverteilt.

Ein großer Kritikpunkt an dieser Art der Benotung ist jedoch, dass es in den meisten Fällen extrem undurchsichtig war wie genau bewertet wird und man erst nach Ende des Semesters Auskunft über seine einzelnen Noten bekommen hat. Auch nach mehrmaligen Nachfragen während des Semesters, sowohl bei den Professoren als auch dem international Office, haben wir nie eine Antwort bekommen. Generell sind die Noten zwar meist gut bis sehr gut aber dennoch auch oft von einer gewissen Willkür und Planlosigkeit der Tongji geprägt.

Wir haben folgende Kurse belegt:

Survey of China: In diesem Kurs erhält man einen detaillierten Einblick in die chinesische Geschichte und Kultur. Zudem war ein großer Fokus dieses Jahr die One-Belt-One-Road Initiative (OBOR), welche in Deutschland auch als neue Seidenstraße bekannt ist. Als große Abschlussarbeit musste man in Kleingruppen eine public opinion analysis über die OBOR durchführen, was überaus interessant und wahrscheinlich auch die akademischste Arbeit war, die wir an der Tongji durchführen mussten. Abgesehen von den meist interessantesten Vorlesungen und Arbeiten im Zusammenhang mit der OBOR war der Kurs jedoch eher schlecht organisiert, die Professorin Prof. CHENG Yu Ph.D., sprach nur überaus schlechtes Englisch und es war 100% Frontalunterricht.

Academic Lectures and Seminars: In diesem Kurs besucht man wöchentlich eine Gastvorlesung von Professoren aus dem Ausland oder Vertretern aus der Wirtschaft. Die Vorlesungen waren meist überaus interessant und bezogen sich stets auf aktuelle Probleme oder Entwicklungen in Politik und Wirtschaft. Anschließend an die Vorlesung muss man stets einen ca. 1-2 seitigen

Report über das Thema der Vorlesung schreiben, welcher neben der Anwesenheit dann auch die Endnote bestimmt. So interessant dieser Kurs auch war, so willkürlich war jedoch auch seine Benotung. Die gesamte Benotung der einzelnen Reports hat erst nach Ende des Semesters begonnen, was einem jede Möglichkeit genommen hat seinen Stil oder seinen Arbeitsaufwand für zukünftige Reports anzupassen. Außerdem wurden die Reports anschließend allesamt nur mäßig gut bewertet und selbst diese Bewertung war meines Erachtens definitiv nicht objektiv, sondern pure Willkür. Wir selbst und viele Kommilitonen, mit denen wir darüber gesprochen haben, haben oft exakt dieselben „Copy and Paste“ Kommentare als Bewertung auf unsere Reports bekommen und teilweise ergaben die darin angebrachten Kritikpunkte keinerlei Sinn oder das Englisch war so schlecht, dass es einem unmöglich war zu entziffern was der Korrektor einem mitteilen will.

Dementsprechendes Fazit zu diesem Kurs: Sehr interessant aber nur mittelgute Noten, die darüber hinaus auch noch wie ausgewürfelt erscheinen.

Entrepreneurship: Dieser Kurs war lediglich sechs Wochen lang, hat dafür jedoch zweimal die Woche und mit längeren Vorlesungen stattgefunden. Entrepreneurship war definitiv einer der, aus unserer Sicht, besten Kurse an der Tongji. Auch wenn man Entrepreneurship an der TUM schon belegt hat kann man hier noch vieles lernen, da der Kurs sehr praxisorientiert ausgelegt ist. Wir haben beispielsweise einen Accelerator besucht, hatten Gastvorträge von Gründern aus Shanghai, haben mit einem Technik-Kit Prototypen für kleine Ideen entwickelt und mussten in einer mehrwöchigen Gruppenarbeit ein komplettes Business Model für eine von uns gewählte Geschäftsidee entwickeln und diese dann zum Abschluss pitchten. Klare Empfehlung für diesen Kurs!

Management in China: Auch in Management war eine mehrwöchige Gruppenarbeit, ähnlich zu der in Entrepreneurship, der Kern der Vorlesung. Generell lernt man in dieser Vorlesung viel über Management- und Marketinggrundlagen, die stets mit Fallbeispielen vorzüglich chinesischer Firmen erklärt werden. Zudem mussten wir in diesem Kurs noch einen Report verfassen in welchem wir das Geschäftsmodell einer westlichen und einer chinesischen Firma, die im selben Marktsegment aktiv sind, miteinander vergleichen.

China Economy – Reform and Development: In diesem Kurs wirft man einen genaueren Blick auf die wirtschaftliche Entwicklung der chinesischen Wirtschaft und wie China plant in den nächsten Jahren und Jahrzehnten weiter zu wachsen. Oftmals enthält dieser Kurs makroökonomische Elemente und befasst sich mit entscheidenden Problemen, die auch wir in Deutschland kennen, wie z.B. einer fortlaufenden Urbanisierung und einem überhitzenden Immobilienmarkt. Des Weiteren werden noch Bereiche wie Chinas wachsender E-commerce, entscheidende Schlüsselindustrien für die Zukunft und generelle internationale wirtschaftliche Entwicklungen betrachtet.

Money & Banking in China bei Mario Silva: Trotz Titel kein direkter Bezug zu China. Stattdessen absolut theoretische makroökonomische Betrachtung von Tausch, Geld, Banking und Liquidität. Anspruchsvoll, Aufwand vergleichbar mit TUM Kursen, keine Anwesenheit verlangt. Benotung anhand von wöchentlichen Problem Sets (25%), Midterm (30%), Attendance (5%), Final Exam (40%). Der Kurs orientiert sich dabei nahezu 1:1 am Buch „Modeling Monetary Economies“ von Bruce Champ.

Trade & Theory bei Joseph Mai: Dauer von nur 6 Wochen. Anwesenheit nicht gefordert. Benotung zu 50% final exam und zu 50% term paper über ein beliebiges zum Kurs passendes Thema.

Course outline im WS 18/19

1. Introduction to international trade
2. Trade and technology: the Ricardian Model
3. Gains and losses from trade in the Specific-Factors Model
4. Trade and resources: The Heckscher-Ohlin Model
5. Movement of labor and capital between countries
6. Increasing returns to scale and monopolistic competition
7. Offshoring of goods and services
8. Import tariffs and quotas under perfect competition
9. Import tariffs and quotas under imperfect competition
10. Export subsidies in Agriculture and High-Tech industries
11. International Agreements: Trade, labor, and the environment

Financial Markets in China bei Yang Mengying: Anwesenheit ist zwar gefordert, allerdings komplett sinnlos, da Professorin lediglich in unmöglich zu verstehendem Englisch die Inhalte der Hausaufgabe zusammenfasst. Die Kursmaterialien bietet hohen Informationswert, um davon zu profitieren muss sich dies allerdings komplett selbst erarbeitet werden. Benotung: Participation (15%), Individual homework (25%), Group presentation (20%), Individual Final Report (40%).

Course outline im WS 18/19:

China's banking system and reform

Case: Industrial and Commercial Bank of China: Governance Lessons from East to West

Case: Bank of America and the Chinese Credit Card Market

China's stock market

Case: Stock Reform of Shenzhen Development Bank

China's bond market

China's fund market

Case: China's Venture Capital and Tech Startup Landscape

Case: Zenglibao- an Internet Money Market Fund Run by Tianhong Asset Management Co.

Futures and options market

Darüber hinaus haben wir den einfachsten Sprachkurs an der Uni belegt. Dieser fand 2 mal wöchentlich von 19:00-21:00 statt und hat uns häufig sehr viel Spaß bereitet. Wir alle hatten kaum bis keine Vorkenntnisse aber konnten durch den Sprachkurs einige wichtige Basics erlernen. Im einfachsten Kurs wird nur die Lautsprache (Pinin) unterrichtet. Die Schriftzeichen werden erst in schwerer Kursen unterrichtet. Wer schon Vorkenntnisse hat kann einen Einstufungstest am Anfang des Semesters machen.

Das Leben in Shanghai

Das Leben in Shanghai erfordert es sich zumindest etwas mit der chinesischen Kultur auseinanderzusetzen. Man sollte offen und tolerant gegenüber neuen Situationen sein. Obwohl Shanghai eine recht große Zahl an zugereisten Ausländern hat ist es noch sehr chinesisch. Im Alltag kommt man z.B. ohne die absoluten Basics in Chinesisch oder eine Übersetzterapp (GoogleTranslate ist gut) häufig nicht sehr weit. Taxifahrer und

Restaurantpersonal könnten häufig gar kein Englisch. Alles in Allem ist das Leben dort schon sehr anders vom Leben in München, genau das aber macht den Reiz aus!

Kosten

Um ein Gefühl für das Preisniveau in Shanghai zu vermitteln haben wir hier einmal aufgelistet wie viel gewisse Güter und Dienstleistungen umgerechnet in Euro ungefähr kosten.

- Günstiges chinesisches Essen ab 1€
- U-Bahnfahrt weniger als 0,5€
- Monatlicher Handytarif 3-15€
- Packung Cornflakes ab 4€
- Haarschnitt für Männer ab 4€
- Taxifahrt 5km ca. 3€
- Cocktail in einem High-end Club ab 8€
- Inlandflug ab 80€
- 1l Milch 2€
- Westliches Essen ab 8€
- Bier in einer Bar (0,5l) ab 3€
- Fitnessstudio off-Campus ab 25€
- Einfacher Schlafplatz im Hostel ab 10€
- WG-Zimmer ca. 450-700€

Wie Ihr seht lässt sich das alltägliche Leben in China lässt sich sehr günstig gestalten. So kommt es, dass man an regulären Tagen häufig mit weniger als 5€ auskommt. Dennoch haben wir alle ähnlich viel Geld pro Monat benötigt wie in München. Dies ist der Tatsache geschuldet, dass man in einem Auslandssemester unglaublich viel unternimmt. So addieren sich diese teilweise recht geringen Kosten schnell. Auch haben wir zahlreiche Reisen unternommen die sich sehr auf die Kosten geschlagen haben. Generell gilt: je mehr man sich der chinesischen Kultur anpasst, desto günstiger kann man leben. Westliche Annehmlichkeiten wie ein Conflakes zum Frühstück und Sprudelwasser sind häufig um ein vielfaches teurer als in Deutschland.

Aktivitäten in Shanghai

Als die größte Stadt Chinas Shanghai hat sehr viele verschiedene Aktivitäten zu bieten. Die Stadt hat ein enormes Angebot an Nachtclubs und Bars. An praktisch jedem Abend kann man einen Club besuchen. Daher beschränken sich viele Aktivitäten von Austauschstudenten auf das abendliche weggehen. Um immer darüber informiert zu sein wo am Abend welche Party angeboten wird sollte man sich in Gruppen mit Promotern hinzufügen lassen. Durch diesen Kontakt bekommt man fast immer einen gratis Eintritt in den Club sowie einige gratis Getränke. Mit diesen gratis Getränken ist jedoch Vorsicht geboten. Es kursieren Gerüchte darüber, dass dies häufig sogenannter „Fake Alcohol“ ist da er häufig härter wirken soll als bezahlter Alkohol. Dies mag aber auch einfach darauf zurückzuführen sein, dass viele zu viel trinken. Fast wöchentlich treten auch bekannte DJs in den Clubs in Shanghai auf. Die Musik ist fast immer elektronisch.

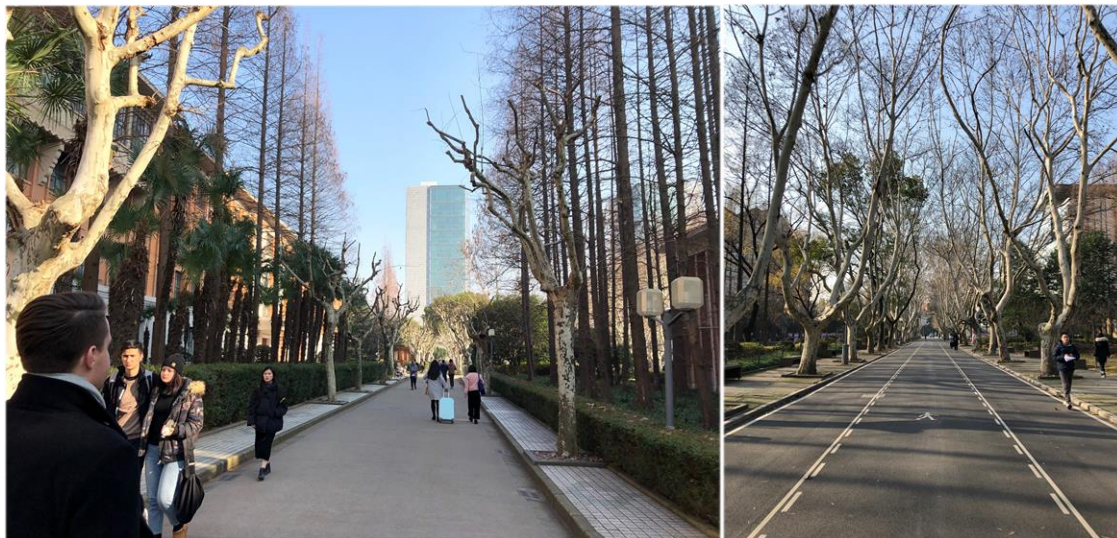
Auch abgesehen vom Nachtleben hat Shanghai sehr viel zu bieten. Als eine Metropolenstadt gibt es sehr häufig Veranstaltungen die besucht werden können. Wir waren z.B. bei einem ATP Tennisturnier. Darüber hinaus, hat Shanghai einige sehr interessante und vielseitige Museen die zu mahl häufig kostenlos sind. Des Weiteren ist Shanghai ein Paradies für Leute die gerne essen gehen. Nahezu jede Küche kann in der Stadt gefunden werde. Die Preise liegen dabei selbst für schicke Restaurants häufig unter den europäischen Niveau. Woran es in Shanghai jedoch leider fehlt ist Natur. Im Stadtgebiet gibt es sehr viele Bäume jedoch nur sehr wenig Grünflächen welche meist auch nicht betreten werden dürfen.

Reisen

Shanghai eignet sich auch wunderbar als Basis um China und Asien zu bereisen. Reisen ins chinesische Ausland (auch Hongkong, Macau, Taiwan) sind mit dem standardmäßigen X2 Visum jedoch nicht möglich. Wer plant diese Auslandsreisen zu unternehmen muss kurz nach dem Semesterstart eine sogenannte „residence permit“ beantragen. Dies ist relativ aufwändig und kostet ca. 140€, weshalb wir sowie die allermeisten anderen Austauschstudenten dies nicht getan haben. In den knapp 5 Monaten sind wir nach Peking, Hainan, Guilin, Nanjing und Hangzhou zusammen mit anderen Austauschstudenten gereist. Wärmstens zu empfehlen ist sicherlich ein Besuch der chinesischen Mauer bei Peking und der Kalksteinberge bei Guilin. Für Reisen im Osten Chinas empfiehlt es sich auch häufig den sogenannten „Bullet-train“ zu nehmen welcher mit einer Höchstgeschwindigkeit von 350km/h viele beliebte Ziele in kurzer Zeit erreicht. Falls ihr euch entscheidet einen solchen Zug zu benutzen solltet ihr min. 45 Minuten vor der Abfahrt am Bahnhof sein, weil das Check-in/ Boarding ähnlich wie an einem Flughafen abläuft. Inlandflüge eignen sich ebenfalls um die teils sehr weiten Strecken zu überwinden.

Campus

Die Uni liegt nördlich vom Zentrum der Stadt und ist über die U-Bahnlinie 10 sehr gut zu erreichen. Der Campus ist recht schön und erinnert an eine Parkanlage. Auf dem Campus gibt es mehrere Mensen wo man ab ca. 75 Cent ein Essen erhält. Das Essen ist in Ordnung jedoch ziehen es viele Austauschstudenten vor in einem der nur unwesentlich teureren Schnellrestaurants in der Nähe zu essen. Auf dem Campus gibt es zudem ein Fitnessstudio welches zwar schlecht ausgestattet ist aber verglichen mit externen Fitnessstudios recht günstig ist. Eine 20er Karte kann man für knapp 40€ kaufen. Wir hatten die Möglichkeit zwei Bibliotheken zu nutzen. Wir waren jedoch nur in der Bib unserer Fakultät welche zwar recht klein aber trotzdem so gut wie nie zu 100% voll ist. Die Internetverbindung auf dem Campus ist häufig ein Problem gewesen. Es gibt mehrere Netzwerke in die man sich theoretisch gratis einwählen kann. Meist funktioniert davon aber nur eins richtig.



Tongji Campus

Sonstiges/ Tipps

Die Luftverschmutzung in den Wintermonaten war etwas störend. Häufig lagen die Werte für Feinstaub dann über 150 oder so 200, sodass man Sport im Freien gemieden hat. Akute

Probleme hat haben wir jedoch nicht mit der Luft gehabt. Sehr angenehm hingegen war, dass man sich in Shanghai stets äußerst sicher fühlt. Wir haben ist bis auf kleinere Betrugsfälle im Taxi etc. von keinerlei Probleme gehabt.

Die Chinesen bezahlen nahezu alles mit Alipay oder WeChatpay auf Ihrem Handy. Um diese Dienste nutzen zu können muss man ein chinesisches Bankkonto eröffnen. Einige Banken wollen jedoch keine Bankkonten für Austauschstudenten eröffnen. Wir hatten Konten bei der ICBC.

Kauft euch einen VPN: zB NordVPN oder ExpressVPN und lade dir die App unbedingt vor der Abreise auf Handy und Laptop herunter. Drückt eine Wegbeschreibung und Adresse in chinesischen Schriftzeichen aus, da Taxifahrer meist kein Englisch verstehen. Nützliche App sinds: Didi (chinesische Uber, gibt es auch in Englisch benötigt aber WeChatPay), WeChat, MapsMe (offline Karten), MetroMan, SmartShanghai.

Alles in Allem würden wir drei uns in jeden Fall noch einmal die Tongji Universität als Destination für ein Auslandssemester entscheiden und könnten es jedem empfehlen der Lust auf ein ereignisreiches und abenteuerliches Auslandssemester hat.

Alexander Worbs, Jan Peters & Moritz Schildbach